

Weißerich-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 123

Dienstag den 1. Juni 1915 abends

81. Jahrgang

Großes Hauptquartier, 31. Mai vormittags. Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern versuchten die Franzosen, nördlich Arras und im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras hatte der Gegner sich auf der Front Neuville—Roilincourt in den letzten Tagen durch Sappen herangearbeitet. Ein Angriff auf diese Linie wurde, da er, nachdem alle Versuche, uns weiter nördlich aus unseren Stellungen zu drücken, mißlungen waren, erwartet. Er erfolgte gestern nachmittags nach stundenlanger Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit rheinischer und bayerischer Regimenter zu einer gänzlichen Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind außerordentlich hoch.

Im Priesterwalde gelang es den Franzosen nur an einigen vorgeschobenen, schwach besetzten Gräben einzudringen. Im übrigen sind auch hier die feindlichen Angriffe gescheitert.

Bei Ostende schob eine Küstenbatterie einen feindlichen Ziegler ab.

Der Eisenbahnviadukt von Dammertich ist gestern von unserer Artillerie mit einigen Schüssen wieder zerstört worden, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelungen war, ihn gebrauchsfähig zu machen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Przemyśl schoben sich die deutschen Truppen gestern näher an die Nord- und Nordostfront heran.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der Jammer um die verlorenen Schiffe.

Der Untergang des britischen Schlachtschiffes „Majestic“ hat in England außerordentlich tiefen Eindruck gemacht. Das Erscheinen der deutschen U-Boote, sagt besorgt ein Marinefachmann in der „Daily News“, vermehrt beträchtlich die schon nicht geringen Schwierigkeiten der englischen Flotte vor den Dardanellen, die bedroht wird durch die Landbatterien, verborgene Torpedostationen, Strömminen und sogar durch die Möglichkeit eines unterirdischen Angriffs von Konstantinopel aus (wörtlich so!). Dazu gesellen sich nun noch die deutschen Unterseeboote, die einen Wirkungskreis von 5000 englischen Meilen haben. Die „Majestic“ sei das siebente englische Linienschiff, das in diesem Kriege verloren ging. Und da man mit 40 dergleichen Schiffen in den Krieg gegangen sei, habe sich die Flotte um 17 1/2 Prozent vermindert, was um so schwerer wiege, als die deutsche Schlachtflotte keine ausgleichenden Verluste erlitt, sondern als Schlachtflotte intakt geblieben sei. Die Verluste, die England während des Krieges erlitten habe, stellen einen Tonnengehalt von 142 785 dar, die Bundesgenossen zusammen verloren sogar 190 862 Tonnen, davon vor den Dardanellen allein 92 228 Tonnen.

Ungünstige Aufnahme der deutschen Antwort in Amerika.

London, 1. Juni Die „Morningpost“ meldet aus Washington, daß die Antwort Deutschlands auf die amerikanische Note in der Angelegenheit der „Lusitania“ einen durchaus ungünstigen Eindruck gemacht habe. Eine Antwort des Präsidenten Wilson werde nicht vor dem Kabinettstrat, der Dienstag stattfindet, erfolgen. Die Enttäuschung im Lande sei groß, aber die Aufregung sei doch geringer, als vor drei Wochen. — Reuter veröffentlicht ein Telegramm im ähnlichen Sinne: Auch in Regierungskreisen herrsche Enttäuschung. Bryan habe keinen Kommentar gegeben, aber er versuchte kaum die Tatsachen zu verbergen, daß die Antwort die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika ernsthaft gefährden würde. Die Antwort des Präsidenten wird in 1 bis 2 Tagen erwartet.

Der Erfolg des zweiten Luftangriffs auf Venedig.

Die Züricher Blätter melden aus Lugano: Beim zweiten Zieglerangriff auf Venedig wurden vier Neubauten des Arsenalts zerstört, 19 Personen getötet und über 80 verletzt.

Der Schutz der Schiffsgeschütze fehlt.

Wie aus authentischer Quelle bestätigt wird, hat die feindliche Flotte infolge der wiederholten Angriffe durch deutsche Unterseeboote vor den Dardanellen sich nach der Insel Imbros zurückziehen müssen. Die Bandengruppen sind ganz koplos, da sie keinen Schutz durch die Flotte mehr haben. Die türkische Armee griff die feindlichen Nord- und Südgruppen an und macht dort große Fortschritte. Die feindliche Armee zieht sich immer mehr nach der Küste zurück, die türkischen Truppen besetzten bereits mehrere feindliche Schützengräben.

Deutsche Unterseeboote in den Dardanellen.

Paris, 30. Mai Die französische Presse äußert sich in sehr besorgtem Tone über das unvermutete Auftauchen deutscher U-Boote im Marmarameer und über die von diesen durch die Verletzung des „Triumph“ verzeichneten Erfolge. Der Marinemitarbeiter des „Journal“ widmete dieser neuen Woge der Dardanellenkämpfe einen an hervorragender Stelle des Blattes veröffentlichten Artikel. Er beschäftigt sich zunächst mit der Frage, auf welchem Wege diese U-Boote nach Konstantinopel gelangt sein konnten und erklärt es für durchaus nicht unmöglich, daß angesichts der fabelhaften Geschwindigkeit, mit der die Deutschen dieser modernen Waffen sich zu bedienen verstehen, die Tauchboote tatsächlich durch die Meerenge von Gibraltar gekommen sein könnten. Zum Schluß bemerkt der Artikel: Schließlich kann uns aber die Art und Weise gleichgültig sein, wie die deutschen U-Boote in die Dardanellen gelangt sind. Die Hauptsache für uns ist, daß sie jetzt da sind. Ihr Auftauchen kompliziert das Unternehmen bedeutend. Der erste Schlag ist recht empfindlich, wenn auch nicht zu schwer. Immerhin ist es eine Warnung, die von unseren Flottenführern beherzigt werden wird. Ein anderes Blatt erklärt, daß die Verbündeten schließlich sicherlich den hartnäckigen Widerstand der Türken brechen werden, daß aber das ganze Unternehmen auf größere Schwierigkeiten stoße, wie selbst die unverbesserlichsten Optimisten es sich nicht hätten träumen lassen.

Die Italiener verlassen sich auf ihre Verbündeten.

Genf, 31. Mai. Der bekannte militärische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ Major Angelo Satti schreibt seinem Blatte, daß die Italiener ohne Mithilfe ihres Verbündeten in österreichisch-ungarisches Gebiet nicht eindringen können, wenigstens nicht tief.

Die russische Verwaltung konzentriert sich rückwärts.

Kopenhagen, 31. Mai. Die Petersburger Telegr.-Agentur meldet amtlich: Das russische Generalgouvernement für Galizien ist von Lemberg nach Brody verlegt worden.

Aufruf des Landsturms.

Berlin, 31. Mai. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betr. den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915, wonach sämtliche Angehörige des Landsturms ersten Aufgebots, soweit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 ausgerufen worden sind, ausgerufen werden. Die Anmeldungen der Ausgerufenen zur Landsturmrolle haben noch näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen. Diese Verordnung findet auf die königlich bayerischen Gebietsteile keine Anwendung. Sie tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Auf Grund dieser kaiserlichen Verordnung wird durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inlande sich aufhaltenden Ausgerufenen sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben, und daß die Ausgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, sich, soweit es möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich

bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden haben.

Wichtige Zusammenkunft in Calais.

Amsterdam, 1. Juni. Der König von Italien wird in Calais erwartet, wo der König von England und Poincaré zusammentreffen werden.

Ein französisches Torpedoboot gestrandet.

Kopenhagen, 1. Juni. Gestern ist ein französisches Torpedoboot, das an der Küste des Vilajets Smyrna vor dem Hafen Rusch-Konjii Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kapas strandet.

Das Friedensbedürfnis in Rußland.

Einer Petersburger Meldung der „Rdn. Volksztg.“ zufolge tritt die Zeitung „Semskina“ gleichfalls, ohne Widerstand bei der Zensur zu finden, für eine Verständigung mit Deutschland ein.

Laut einer Bukarester Meldung der „Rdn. Volksztg.“ beipflichtet „Bitorul“ in einem Leitartikel die Weillage und erklärt, das Eingreifen Italiens in den Krieg werde auf dem Balkan erstlich keine Störung des bisherigen Gleichgewichts der Kräfte herbeiführen.

Der König von Griechenland außer Gefahr.

Amsterdam, 1. Juni. Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Athen, daß der König außer Gefahr sei. Die Professoren Kraus aus Berlin und Eiselsberg aus Wien trafen am Sonntag in Athen ein. Nach der Untersuchung des Königs erklärten sie eine zweite Operation als unnötig. Die ursprünglich vorgesehene Herausnahme einer Rippe wurde von ihnen für nicht nötig gehalten. Falls keine unvorhergesehenen Verschlimmerungen eintreten, glaubt man, daß der König sich in vier bis fünf Tagen bereits auf dem Wege der Besserung befinden wird. In der Hauptstadt herrscht große Freude über die guten Nachrichten vom Krankenlager des Königs.

Volales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparrasse erfolgten im Monat Mai ds. Js. 745 Einzahlungen im Betrage von 132 014,85 M., dagegen wurden 537 Rückzahlungen im Betrage von 117 973,27 M. geleistet.

— Heute abend hält der Kriegshilfsausschuß eine Sitzung ab.

— Die Gewinnliste der „Königin Karola-Gedächtnis-Stiftung“ liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

— Kurt Jahn, Unteroffizier d. L., Bruder des Musikdirektors Jahn in Dippoldiswalde, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Silber.

— Willy Michler, Unteroffizier der Reserve der 10. Kompanie im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 103, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

— Unter recht zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und Gäste beging am vorigen Sonntag der hiesige Naturheilverein die Saison-Eröffnung seines Lustbades in einfacher, der Zeit entsprechender Weise. Die Kinderbelustigungen sowie die Regelbahn und ein Scheibenschießen für Erwachsene fanden lebhaften Beifall. In kurzer Ansprache gedachte der Vorsitzende der zurzeit einberufenen Mitglieder und stellte fest, daß von den 103 männlichen Mitgliedern 48 bereits unter der Fahne stehen; er gab dem Wunsche Ausdruck, daß man das diesjährige Herbstfest als Sieges- und Friedensfest im Kreise der uns jetzt so fern weilenden Mitglieder feiern könne. Ferner teilte er mit, daß der Besuch des Lustbades schon in vergangener Woche ein recht guter gewesen sei, hoffte dieses auch für den kommenden Sommer, damit die geplante Lustbadvergrößerung und die Schrebergärtenanlage im Auge behalten werden können und nach dem Krieg mit der Ausföhrung begonnen werden könne. Zum Schluß seiner Ansprache gedachte der Vorsitzende des großen einigen Deutschlands und drückte aus, daß es unter diesen Panter Siegel über seine Feinde bleiben müsse. Nachdem forderte er die Anwesenden auf, mit ihm einzustimmen: „Deutschland, Deutschland über alles“, was mit Begeisterung geschah. — Es ist zu wünschen, daß der Verein immer mehr Beachtung und Unterstützung finde, dienen doch alle Veranstaltungen desselben dem allgemeinen Wohl.

— In der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift“ Nr. 20 sind die Grundsätze für die Beschäftigung von

Inserate werden mit 15 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pf.